Nr. 230 Jahrgang 16

Dienstag, den 23. August 1938

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem
Einzelnummer 10 Groschen



Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen: Lodz, Petrikauer Straße 109
Telephon 136-90 — Postscheck-Konto 600-844
Kattowitz, Plebiscytowa 35; Bielitz, Republikańska 4, Tel. 1294

Volksstimme Bielitz-Biala u. Umgebung

Um die 40-stündige Arbeitswoche

Rücktritt von zwei französischen Ministern
Gewerkschaftliche Kampfansage gegen Daladier

Paris, 22. August. Die vom Ministerpräsidenten Daladier in der Rundfunkrede vom Sonntag bezüglich der 40-stündigen Arbeitswoche gemachten Ausführungen, die in diesem Punkte in der Erklärung gipfelten, die gegenwärtige Lage Frankreichs zwinge mehr als 40 Stunden in der Woche zu arbeiten, haben den Rücktritt von zwei Ministern, des Ministers für öffentliche Arbeiten Frossard und des Arbeitsministers Ramadier herbeigeführt. Die zurückgetretenen Minister sind mit der Einstellung des Ministerpräsidenten nicht einverstanden, der sich übrigens mit ihnen über seine öffentlich bekundete Einstellung zur gesetzlicheni 40-Stundenwoche nicht verständigt habe.

Ministerpräsident Daladier hat dem Präsidenten der Republik die Ernenung von de Monzie zum Minister für öffentliche Arbeiten und Pomaret zum Arbeitsminister an Stelle der zurückgetretenen Minister in Vorschlag gebracht. Die zwei neuen Minister gehören wie die zurückgetretenen der radikalsozialen Partei, die ja bekanntlich allein die Regierung inne hat, an.

Ministerpräsident Daladier gab nach der kurzen Ministerkrise am Montag nachmittag eine Erklärung für die Presse, in der er zunächst auf die Gründe der Krise zu sprechen kam, die die Minister Frossard und Ramadier zum Rücktritt veranlaßt hatten. Daladier wies darauf hin, daß jedermann berechtigt sei, seine eigene Meinung zu haben. Er stehe jedenfalls auf dem Standpunkt, daß „Frankreich verloren sei, wenn es nicht normal arbeite". Hierzu wolle er nur ein Beispiel anführen. Die französischen Werke dürften weiterhin nicht Aufträge zurückweisen; so habe erst kürzlich ein Werk einen Auftrag in Höhe von 15 Millionen Franken von Amerika zurückweisen müssen, weil das Gesetz der 40-Stundenwoche ihm die Ausführung dieses Auftrages nicht gestattet habe (!?). Er sei nicht gegen die 40-Stundenwoche, aber er müsse darauf bestehen, daß die Fabriken normal arbeiten.

Man nimmt an, daß Ministerpräsident Daladier die Absicht habe, entweder am Mittwoch abend oder am Donnerstag vormittag den ersten Ministerrat des neugebildeten Kabinetts zusammenzurufen.

Der Verwaltungsrat des französischen Gewerkschaftsbundes CGT, der am Montag nachmittag zur Beratung über die Rede Daladiers zusammengetreten war, erhebt schärfsten Protest gegen die Erklärungen des Ministerpräsidenten, die eine Verurteilung der 40stündigen Arbeitswoche bedeuten. Die Gewerkschaftsorganisationen würden eine Abschaffung bzw. eine Verletzung des Gesetzes nicht zulassen. Es sei unlogisch, eine Verlängerung der Arbeitszeit zu fordern, während in zahlreichen Unternehmungen das für nur 30- bis 35-stündige Betriebszeit ausreichennde Personal beschäftigt wird und zahlreiche Entlassungen ausgesprochen werden. Die Worte des Ministerpräsidenten seien geeignet, eine ernste Lage heraufzubeschweren und Frankreich zu schaden. Der Verwaltungsrat des französischen Gewerkschaftsbundes fordert die angeschlossenen Organisationen auf, sich für eine gemeinsame Aktion zur Verteidigung der 40stündigen Arbeitswoche bereitzuhalten.

England prüft Franco-Antwort

Der englische Freiwilligen-Zurückziehungsplan festgefahren

London, 22. August. Die Antwortnote des Generals Franco auf den englischen Plan der Zurückziehung der ausländischen Kämpfer aus Spanien, die, wie berichtet, die Anerkennung kriegsführender Rechte verlangt, bevor an den Abtransport von Freiwilligen von beiden Konfliktparteien in gleicher Anzahl herangetreten wird„ wurde Premierminister Chamberlain, der am Montag nachmittag von seinem Urlaubsaufenthalt in London zur ärztlichen Konsultierung eintraf, zur Prüfung überreicht.

Auch der Vorsitzende des sogenannten Nichteinmischungsausschusses, Lord Plymouth, der in London aus Süd-Wales eintraf, prüft die Franco-Antwort. Wahrscheinlich wird in Kürze eine Sitzung des Nichteinmischungsausschusses einberufen werden.

An zuständiger Stelle in London ist man in der Beurteilung der Franco-Antwort sehr zurückhaltend. Man betont, daß die Antwort selbst einmal überprüft werden muß, man erklärt jedoch, daß in zuständigen Kreisen ein pessimistischer Eindruck vorherrscht.

„Preß Assoziation" meint, mindestens für den Augenblick scheinen die Verwirklichungsmöglichkeiten für den britischen Plan sowie die Aussichten darauf, daß man mit der Zurückziehung der ausländischen Kämpfer aus Spanien beginnen könne, sehr gering.

„Evening Standard" schreibt, man habe von General Franco eine bedingungslose Annahme des britischen Planes nicht erwartet. Allerdings sei es jetzt klar, daß es zu keinen wesentlichen Freiwilligen-Zurückziehungen in absehbarer Zeit kommen werde, und somit tauche die Frage des englisch-italienischen Abkommens aufs neue auf. Das Blatt bringt hierauf seine besondere Einstellung, indem es erklärt, man solle doch endlich dieses Abkommen nicht mehr von der spanischen Frage abhängig machen.

Begegnung Hitler-Horthy

Kreuzertaufe und Flottenparade.

Kiel, 22. August. Auf der Germania-Werft in Kielgaarden erfolgte am Montag vormittag in Gegenwart des deutschen Reichskanzlers Hitler und des ungarischen Reichsverwesers Horthy der Stapellauf des neuen Kreuzers I. der deutschen Kriegsmarine. Die Taufrede hielt Dr. Seyß-Inquart. Die Gattin des Reichsverwesers Frau von Horthy taufte den Kreuzer auf den Namen „Prinz Eugen". Nach dem Taufakt lief das Schiff glatt vom Stapel.

In Kiel fand in Anwesenheit von Hitler und Horty eine Flottenparade statt, an der 110 Einheiten der deutschen Kriegsflotte teilnahmen und wobei der Vorbeimarsch fast eine Stunde dauerte.

Amerikanische Flugzeuge für Frankreich

Washington, 22. August. Nach Mitteilung des Bundesparlaments ist der französischen Regierung eine Ausfuhrgenehmigung von 5 300 000 Dollar für den Ankauf von Militärflugzeugen in den Vereinigten Staaten gewährt worden. Es handelt sich dabei um die erste von der amerikanischen Regierung einem einzelnen Importeur von Kriegsmaterial in dieser Höhe erteilte Erlaubnis.

Roosevelts Rede

Der Versuch der Goebbels-Presse, Roosevelts Rede zu bagatellisieren, sie als bloß Wahlpropaganda-Zwecken dienend zu interpretieren, bezweckte, vor dem deutschen Volke die Tatsache zu verschleiern, daß Deutschland in einem Kriege, der durch seine Schuld entstünde, wieder mit der Gegnerschaft Amerikas zu rechnen hätte. So gleichgültig, wie man nach außen hin tat, nahm man in Berlin Roosevelts Rede keineswegs auf. Man weiß sich doch noch an Amerikas entscheidende Rolle im Weltkriege zu erinnern, und mag man noch so überzeugt sein von der Unüberwindbarkeit des deutschen Heeres, so kann man doch nicht verkennen, daß es allein gegen eine ungeheure militärische Uebermacht nicht zu bestehen vermöchte, wenn sich, woran nicht mehr zu zweifeln ist, der „Blitzkrieg" als phantastische Hoffnung erweist. Man braucht auch nur daran zu denken, daß ein zukünftiger Krieg noch mehr als der von 1914 bis 1918 ein Materialkrieg sein wird, um zu erkennen, daß Amerika auch dann, wenn es nur mit seiner Wirtschaftsmacht an die Seite der Gegner Deutschlands träte, deren Kraft außerordentlich, ja entscheidend verstärken würde.

Was hat zu dem Stimmungswandel in Amerika geführt, zur Abkehr von der so lange geübten Politik der strengen Isolierung? Mancherlei hat zusammengewirkt. Da ist zunächst die alte enge Verbundenheit der Union mit England und die geistig-demokratische Grundhaltung, die der ganzen anglo-amerikanischen Welt eigen ist. Und das wahr wahrlich kein Wahlschlager, daß Roosevelt auf die Angriffe auf die Demokratie verwies, auf die Verletzung der Rechte des Individuums in der Welt draußen! Das war Hinweis auf eine möglicherweise auch die Union bedrohende Gefahr! Roosevelt sieht, daß ein neuer europäischer Krieg auch England zur Teilnahme zwänge. Aber ein Krieg, in den England verstrickt wäre, wäre schon kein europäischer Krieg mehr! Er wäre ein neuer Weltkrieg. Denn noch sicherer als die Einbeziehung Englands wäre die Beteiligung Rußlands an diesem Kriege, und muß Rußland in Europa kämpfen, dann wird Japan die seiner Meinung nach unvermeidliche Auseinandersetzung mit dem Sowjetstaat unter vermeintlich günstigeren Bedingungen versuchen. Dann tobt in ganz Asien und im Pazifik der Krieg, dann ist ein Angriff Japans auf Kanada möglich. Nur an diese Möglichkeit kann Roosevelt gedacht haben, als er erklärte, daß Amerika nicht untätig zusehen könnet, wenn Kanada von einer anderen Macht angegriffen würde. Es kann keine ernstere Warnung geben als den Hinweis, daß Amerika dann aktiv eingreifen müßte.

Aber es gibt eine unmittelbare Bedrohung der amerikanischen Demokratie! Roosevelt hat Pressevertretern gesagt, er werde demnächst in einer Rede über Südamerika sensationelle Dokumente mitteilen. Wahrscheinlich handelt es sich um die Tätigkeit des europäischen Faschismus in südamerikanischen Staaten. Sowohl Deutschland als auch Italien lassen ja die Auswanderer nicht einfach Bürger der neuen Heimatstaaten werden, sondern wollen sie als Instrumente ihrer Propaganda benützen. Eingreifen europäischer Mächte in amerikanische Angelegenheiten hat aber die nordamerikanische Union seit den Tagen des Präsidenten Monroe als Aktion gegen sich, gegen ihre Intereessn betrachtet. Faschistische Propaganda in Südamerika muß von den Vereinigten Staaten als eine gegen sie selber, gegen ihre Demokratie gerichtete Propaganda betrachtet werden.

Roosevelt wies aber in seiner Rede auch darauf hin, daß die Vereinigten Staaten selber Gegenstand des Interesses für die Propagandazentrale in Uebersee geworden sind. Man erinnert sich, daß vor wenigen Wochen eine umfangreiche deutsche Spionage-Organisation in Nordamerika aufgedeckt wurde. Was das kaiserliche Deutschland erst während des Krieges versuchte, das bemüht man sich jetzt schon durchzuführen: die Deutschamerikaner dem Deutschen Reich dienstbar zu machen. Sie werden in nationalsozialistischen Organisationen zusammengefaßt, uniformierte militärische Truppen werden geschaffen, militärische Uebungen veranstaltet, heftige antisemitische Propaganda getrieben, und jetzt schon werden Vorbereitungen getroffen, um die eingewanderten Deutschen ja nicht zu Amerikanern werden zu lassen, um sie

im Kriegsfalle als eine gegen die Union wirkende Kraft zur Verfügung zu haben. Es mag nationalsozialistischer Auffassung entsprechen, daß jeder Deutsche, wo immer in der Welt er lebt, dem deutschen Nationalismus zu dienen hat — amerikanische Auffassung ist das nicht! Nach amerikanischer Auffassung soll jeder Mensch, dem die Union Lebens- und Arbeitsmöglichkeiten bietet, zum Amerikaner werden, dem Amerika Heimat und Vaterland ist. So muß sich diese Propaganda, die dem Dritten Reich dienen sollte, zuletzt gegen Deutschland wenden, die Stimmung gegen solche Methoden mußte allmählich stärker werden, sie mußte im Verein mit anderen Gründen, die erkennen ließen, daß es den Vereinigten Staaten unmöglich wäre, in einem neuen Weltkriege bloß Zuschauer zu sein, den großen Wandel der öffentlichen Meinung herbeiführen, dessen Ausdruck die Reden Hull. und Roosevelts sind.

Diese Reden sind keine Drohungen, sondern Mahnungen und Warnungen. Roosevelt — und mit ihm die übergroße Mehrheit der Menschheit — wünscht gewiß sehnlichst, daß die Möglichkeiten, von denen er sprach, nie eintreten. Sie werden nicht eintreten, wenn diese Warnung beachtet wird, wenn man in den autoritären Staaten in der Gewißheit, im Kriegsfalle Amerika zum Gegner zu haben, sich mit dem Gedanken vertraut macht, auf den Krieg als Mittel der Politik zu verzichten. Geschieht das, dann haben Hulls und Roosevelts Reden, die Reden verantwortungsbewußter Staatsmänner, ihren Zweck erreicht — Amerika müßte kein zweites Mal einen Krieg mitentscheiden, weil es entscheidend an der Erhaltung des Friedens mitgewirkt hat.

Hilfsaktion für Spanien in der ganzen Welt

Paris, 22. August. Ein Weltkomitee, das sich aus Vertretern der Wissenschaft, der Kunst, verschiedener Kirchen und aus bedeutenden Staatsmännern zusammensetzt, organisiert eine internationale Hilfsaktion für die spanische Zivilbevölkerung. Die dringendste Aufgabe seiner Aktionn erblickt das Weltkomitee darin, zu verhindern, daß Millionen Spanier Opfer der Hungerblockade werden, die von den verbündeten Diktaturstaaten des Generals Franco über das regierungstreue Spanien verhängt wurde.

Neben dieser Aktion organisieren hunderte Jugend-, Arbeiter- und demokratische Organisationen in der ganzen Welt Spanien-Kundgebungen, die in verschiedenen Formen abgehalten werden. Am 18. September findet ein Weltopfertag der Jugend statt. Am 12. Oktober halten zahllose amerikanische Organisationen einen Solidaritätstag für das republikanische Spanien ab. Am 6. Oktober folgt ein Spanien-Sammeltag in allen demokratischen Staaten Europas.

Die **nordamerikanische** Delegation auf der erwähnten Weltaktions-Konferenz für den Frieden in Paris plant für September die Ausrüstung eines Schiffes mit Nahrungsmitteln, Kleidern und Medikamenten. Als der Plan des nordamerikanischen Hilfsschiffes auf der Weltaktions-Konferenz bekannt wurde, unternahmen auch Delegierte aus **Argentinien**, **Uruguay** und **Australien** sofort Schritte, um ebenfalls derartige Schiffe auszurüsten. Uruguay sammelte bereits durch die Farmergewerkschaften 2000 Tonnen Getreide. Das **kanadische** Hilfskomitee für die spanische Demokratie teilt mit, daß es im ganzen Lande eine Werbeaktion unternimmt, um Weizen, Konserven und Kleider für das amerikanische Hilfsschiff zu sammeln.

Geheimsender Danzig

In Danzig findet bei der Bevölkerung ein antifaschistischer Geheimsender große Beachtung, der den Nazibehörden viel Sorge bereitet. Die Gestapo fahndet bereits seit Tagen unter Aufgebot ihres gesamten Beamtenstabes nach dem Apparat, der sich ihrer Vermutung nach mitten in der Stadt befinden muß.

Der Geheimsender, der sich auf die Wiedergabe von Danziger Nachrichten beschränkt, meldete am ersten Sendetag, daß seit der Machtergreifung der Nazi in der „freien Stadt" 8449 Personen nach Deutschland in die verschiedenen Konzentrationslager verschleppt worden sind. 3246 weitere Antifaschisten befänden sich als politische Gefangene in deutschen Gefängnissen. In der gleichen Zeit verschwanden 2327 Personen vollständig aus der freien Stadt.

Es begann mit dem Fall Wiechmann, der seit dem Mai 1937 spurlos verschwunden ist. Fast alle Verschleppten und Verschwundenen sind Sozialdemokraten oder Katholiken. Um ihre Spuren zu verbergen, sind alle politischen Akten und Dokumente der Danziger Polizei ins Reich überführt worden.

Drei Hinrichtungen in Deutschland

Aus Berlin wird berichtet: Die vom Reichskriegsgericht wegen Landesverrats zum Tode verurteilten Karl Wieshoff aus Werne in Westphalen, Peter Heinz aus Zerren, Kreis Trier, und Wilhelm Braun aus Bad Dürkheim, Pfalz, sind jetzt hingerichtet worden. Alle drei Verurteilten hatten, wie amtlich behauptet wird, aus Gewinnsucht Verbindung mit dem Nachrichtendienst einer ausländischen Macht aufgenommen.

Die umstrittene Grenze im Fernost

Sowjetrußland besteht auf das alte russisch-chinesische Abkommen

Tokio, 22. August. Der Sprecher des japanischen Außenministerium gab bekannt, daß der japanische Botschafter in Moskau Schigemitsu am Sonntag eine Unterredung mit Außenkomissar Litwinow hatte, die die Festlegung der strittigen Grenze im Schangfeng-Bezirk an der russisch-mandschurischen Grenze betraf. Der japanische Botschafter machte dem sowjetrussischen Außenkommissar einige Vorschläge bezüglich des Materials, das als Grundlage für die Grenzregulierung dienen soll. Außenkommissar Litpinow besteht jedoch darauf, daß für die Festlegung der Grenze das seinerzeit mit China abgeschlossene Abkommen mit der beigefügten Grenzkarte maßgebend sein solle. Es wurde keine Verständigung herbeigeführt, doch soll noch eine Unterredung nach der Ueberprüfung der gegenseitig gemachten Vorschläge stattfinden.

Tokio, 22. August. Die Agentur Domei berichtet, daß das Personal der japanischen Konsulate in Chabarowski und Blagoweschtschensk nach Japan zurückgekehrt sei Dies sei infolge der den Konsulaten seitens der örtlichen sowjetrussischen Behörden gemachten Schwierigkeiten erfolgt.

Das japanische Außenministerium teilte mit, daß die japanischen Behörden wegen dem sowjetrussischen Verlangen nach Schließung dieserKonsulate noch verhandeln.

Schwindende Zuversicht in Japan

Schwierige Gestaltung der Offensive auf Hankau

Schanghai, 22. August. In japanischen Kreisen herrscht große Unruhe, weil die japanischen Versuche, den Widerstand der Chinesen im Tale des Jangtse bei Hankau zu brechen, immer noch erfolgos sind. Die Japaner hatten außerdem bei Kiukiang Mißerfolge. Die gegenwärtigen japanischen Operationen haben offenbar den Zweck, die schwächsten Punkte der chinesischen Verteidigungslinien aufzudecken. Einem Bericht der japanischen Generalität zufolge, müssen die Japaner bedeutende Verstärkungen erhalten, bevor sie einen größeren Angriff unternehmen können. Die Japaner selbst halten die Eroberung Hankaus vor Mitte Oktober für sehr unwahrscheinlich.

In Tokio verlautet, Havas zufolge, daß die maßgebenden Wirtschaftskreise die Regierung drängen, Einzelheiten über ihre neue China-Politik bekanntzugeben, die unlängst in einer Sitzung des engeren Kabinetts, das aus fünf Ministern besteht, festgelegt wurde.

Hankau, 22. August. Die Japaner haben mit einer militärischen Operation südlich vom Jangtse-Fluß begonnen, mit dem Ziel, die chinesischen Verteidigungslinien, die auf dem Wege nach Hankau liegen, zu durchbrechen. Der Kampf findet auf einem 65 Kilometer breiten Abschnitt statt. Die Japaner haben ihre Hauptkräfte auf Yuitschang gerichtet.

Tokio, 22. August. Das Gebiet um Hankei und Wutschang ist von den Chinesen stark befestigt. Die chinesischen Behörden sollen laut der japanischen Domei-Agentur die Absicht haben, die Dämme längs demJangtse zu durchbrechen, um den Vormarsch der japanischen Truppen aufzuhalten. 20 Kilometer östlich von Woseh sollen die Dämme bereits auf einer Länge von 50 Kilometer durchbrochen sein.

Schanghai, 22. August. Wasserflugzeuge der japanischen Marine bombardierten Wutschang.

Japanische Wasserflugzeuge, die mit Kriegsschiffen auf dem Jangtse-Fluß zusammenarbeiten, haben starke chinesische Positionen an beiden Seiten des Flusses bombardiert.

Französische katholische Mission bombardiert.

Schanghai, 22. August. Aus Peking wird aus verläßlicher Quelle mitgeteilt, daß japanische Flugzeuge am 17. August die französische katholische Mission in Takoutung, 80 Kilometer südöstlich von Peking, bombardiert haben. Drei Bomben, die offenbar auf die Kirche gezielt haben, trafen diese nicht, beschädigten jedoch zwei Gebäude der Mission und die Schule. Menschenopfer sind nicht zu beklagen. Der französische Konsul in Schanghai hat beim dortigen japanischen Konsul gegen diese Bombardierung protestiert.

Wieder neue Zusammenstöße in Palästina

Jerusalem, 22. August. In der Nähe von Baisan stieß eine Polizeiabteilung mit arabischen Freischärlern zusammen. Bei dem Feuergefecht sollen 4 Araber getötet worden sein.

Auf der Eisenbahnlinie zwischen Tulkarem und Kalkilieh explodierte eine Bombe unter einen mit vier Personen besetzter Draisine. Die Folgen waren ein Schwerverletzter und zwei Leichtverletzte.

Interparlamentarische Union

Haag, 22. August. Hier begann heute in Gegenwart von 420 Delegierten, die die Parlamente von 24 Ländern repräsentieren. die 34. Tagung der interparlamentarischen Union. Den Vorsitz führt der ehemalige holländische Minister Bongaerts.

Deutsches Flugzeug über englischem Militärdepot

London, 22. August. Die Militärbehörden der Garnison Shoebury haben, wie „Daily Herald" berichtet, dem britischen Luftfahrtministerium gemeldet, daß ein deutsches Junkers-Fluzzeug Sonnabend über die Artilleriestellungen und Artilleriedepots auf der Foulneß-Insel flog. Auf der Insel lagern große Mengen von neuen Artillerieausrüstungen, die streng geheimgehalten werden. Militärpolizei bewacht ständig die Brücke, welche die Insel mit dem Festland verbindet, und das Betreten der Insel wird nur Personen gestattet, die mit speziellen Ausweisen versehen sind. Der Apparat flog sehr niedrig, in einer Höhe von etwa 100 bis 150 Meter und seine Nummer und das Hakenkreuz waren deutlich sichtbar.

Hinter den Kulissen des Dritten Reiches

Wie es hinter den deutschen Propaganda-Kulissen aussieht, berichtet die „Frankfurter Zeitung" (am 12. Juni) mit für deutsche Verhältnisse erstaunlicher Offenheit. Sie schreibt: „Frankfurt wird wohl in Kürze vor der unangenehmen Notwendigkeit stehen, die Obermain-Brücke für den schweren Fahrverkehr zu sperren. Die Eisenkonstruktion der Brücke ist den Anforderungen nicht mehr gewachsen, die der gesteigerte Lastenverkehr mit sich bringt. Wird der Brückenverkehr erst abgeriegelt, so ergibt sich ein peinlicher Zustand: Es wird nicht nur die Umleitung der (Auto-) Transportzüge notwendig, der Frankfurter Bürger, dem vielleicht der Autoverkehr gleichgültig sein mag, wird auch gezwungen, die ihm vertraute Straßenbahnlinie . . . zu verlassen, um auf Schusters Rappen über die Brücke zu pilgern und drüben . . . in die andere Bahn wieder einzusteigen. Das wird dann doch noch manchem auf die Nerven gehen und er wird vielleicht verwundert fragen, warum die Stadtverwaltung es so weit habe kommen lassen . . .

Das Geld . . . für den Umbau der Obermain-Brücke war da und die gute Absicht war vorhanden, aberSchwierigkeiten der Materialbeschaffung (— Eisen wird für Rüstungsbauten reserviert. Red. —) ließen das Projekt eben ein Projekt bleiben." — Und nicht nur eine Brücke muß in Frankfurt verlottern, „es ruhen die Baupläne für die Frauenklinik und das Unfallkrankenhaus".

Wenn es so schon in Frankfurt am Main, der zehntgrößten Stadt Deutschlands, aussieht . . .

Das Urteil gegen die brasilianischen Faschisten

Im Prozeß über den im Keime erstickten Versuch eines Aufstandes der brasilianischen Integralisten im März d. J. verurteilte das Nationale Sicherheitsgericht 29 Angeklagte zu Gefängnisstrafen von 3 Monaten bis 2½ Jahren. 25 weitere Angeklagte wurden freigesprochen.

Erfolgreicher Streit in England

London, 22. August. Die Arbeiter in den großen Granatenfabriken von Browns in Sheffield zu beiden Seiten des Firth legten geschlossen die Arbeit nieder zum Protest gegen die Einstellung unorganisierter Arbeiter. Dies ist der erste vollständige Streik in den Granatenwerken von Sheffield seit dem Weltkrieg. Schon im Laufe des Nichmittags hatten die Arbeiter einen fast vollständigen Sieg errungen. Die Einstellung Unorganisierter hörte sofort auf; die 24 Mann, die aus einem Schulungszentrum kommen sollen, bleiben weg. Inzwischen wird demnächst eine Distriktionskonferenz des Vereinigten Metallarbeiterverbandes und der Unternehmer ganze Angelegenheit behandeln.

Aus Welt und Leben

Eisenbahnkatastrophe in Rumänien

Tschernowitz, 21. August. Auf der Station [...]polovenful in Siebenbürgen ereignete sich eine Eisen[bah]nkatastrophe. Ein Personenzug aus Timicoara fuhr [auf] einen Zug aus Lugoj auf. 4 Wagen wurden zerstört. [Meh]rere Personen wurden schwer verwundet. Ein Wei[chen]wärter, der das Unglück verschuldet haben soll, wurde [ver]haftet.

[N]otlandung in einer Berliner Straße

5 Personen getötet.

Aus Berlin wird berichtet: Am Montag nachmittag. 15.20 Uhr, mußte ein zweisitziges Flugzeug der Luft[...]e eine Notlandung vornehmen, die in der Weber[stra]ße in Neu-Köln erfolgte. Das Flugzeug streifte [de]n Dachstuhl, wurde dadurch aus der Landerichtung [gebr]acht und blieb mit der Tragfläche in dem Schaufen[ster] eines Ladengeschäfts hängen. Es wurde um das [...]s herugerissen, zertrümmerte das Geschäft und wurd[e] [dur]ch den Anprall zerstört. Die Besatzung blieb unver[letzt]. Von Fußgängern, die sich zum Teil in dem Laden [befa]nden, wurden zwei Mann und drei Frauen getötet. [...]er wurden ein Ehepaar und eine Frau leicht verletzt.

Tod auf der Rennbahn

Bern, 21. August. Während eines Rennens für [Kraf]twagenführer ist der Chauffeur Hans Guebbelein [mit] seinem Wagen verunglückt. Er fiel auf die Zu[schau]ertribünen und starb kurz darauf an den erlittenen [Verl]etzungen.

Großschaden durch Hagelschlag

Der westliche Teil der Herzegowina wurde von [eine]n katastrophalen Hagelschlag heimgesucht, durch wel[chen] der gesamte Ertrag der Weinernte, sowie die Tabak[- und] Maisernte eines Gebietes von ungefähr 60 Qua[drat]kilometer vernichtet wurden. Der Schaden wird auf [... Mi]llionen Dinar geschätzt.

[M]itglieder eines Don-Kosaken-Chors schwer verunglückt

Die Mitglieder eines Donkosaken-Chors, die sich in [eine]n Omnibus auf der Fernverkehrsstraße von Bad [...]nahr nach Bad Ems begeben wollten, wurden unter[wegs] von einem schweren Unglück betroffen. Der Omni[busfü]hrer wurde von einem entgegenkommenden Lastzug [gebl]endet und steuerte zu weit nach links, so daß der Om[nibu]s gegen einen Baum prallte und völlig zertrümmert [wurd]e. Von den 40 Insassen erlitten 13 schwere und 10 [leicht]e Verletzungen.

[Ve]rgessenes Munitionslager explodiert

Aus Athen wird gemeldet: Beim Anrücken der alli[ierte]n Truppen aus der Dardanellenzone nach dem Waf[fen]stillstand im Jahre 1918 wurde zwei Kilometer von Saloniki entfernt in Dudular ein Munitionslager zurückgelassen, das völlig in Vergessenheit geriet. Nach zwanzig Jahren erfolgte plötzlich aus bisher unerklärlichen Gründen jetzt eine heftige Explosion dieses vergessenen Munitionslagers. Ein benachbartes Dorf wurde fast völlig zerstört, in Saloniki sprangen einige Fensterscheiben. Man zählt aber glücklicherweise nur zwei Verletzte.

Italienische Großspinnerei niedergebrannt

Die Baumwollspinnerei in Sondria (Ober-Italien) wurde durch einen Brand halb zerstört. Das Feuer entstand im Lagerraum und griff dann auf die Spinnerei über. Die Maschinenanlagen wurden zerstört. Der Sachschaden wird auf über 7 Millionen Lire geschätzt.

Eine Million in einer Baumhöhlung

Ein Pariser namens Bursy bemerkte dieser Tage im Bois de Vincennes zwei Männer, die sich bei einem Baum verdächtig zu schaffen machten und die Lage des Baumes genau bezeichneten, worauf sie in einem in der Nähe parkenden Auto davonfuhren. Als Bursy zu dem Baume kam, fand er in einer Höhlung ein Bündel Wertpapiere und ein auf den Namen Hubert Michel lautendes Militärbuch. Er übergab den Fund der Polizei und diese stellte fest, daß Wertpapiere und Militärbuch aus einem Diebstahl herrühren, der in der Wohnung des außerhalb Paris weilenden Fabrikanten Michel verübt worden war. Die Papiere haben einen Wert von mehr als einer Million Franken.

Ein Berg stürzt ein

Aus Guadalajara im Staate Jalisco (Mexiko) wird mitgeteilt, daß aus dem Dorfe Cotolkan alarmierende Nachrichten über einen Erdeinsturz auf dem 1000 Meter hohem Berge Cerro Canteras beim Dorfe Huajuxan eingetroffen sind. Dem Einsturz war ein mehrere Tage dauerndes unterirdisches Rollen vorangegangen. Die einstürzenden Felsen haben das ganze Gebiet um das genannte Dorf verwüstet und den Weg zerstört. Wieviel Personen ums Leben kamen und wieviel Sachschäden diese Katastrophe zurFolge hatte, ist bisher nicht bekannt.

Windsors weiblicher Bürgermeister.

Mrs. F. Carteret Carey ist der erste weibliche Bürgermeister von Windsor seit 524 Jahren. Sie ist die Witwe nach Generalmajor Carey, der 20 Jahre lang (bis zu seinem Tode im Jahre 1932) Governor of the Military Knights of Windsor war. Durch seine ganz spezielle Verfügung durfte seine Witwe, die mit den Mitgliedern der königlichen Familie befreundet ist, auf Schloß Windsor wohnen bleiben. Sie ist seit dem Jahre 1925 in der Ratsversammlung als einzige Frau vertreten.

Mutterrecht in Indien?

Aus Ahmedabad in Indien kommt die Nachricht von einem Frauenkongreß; der einzige Punkt auf der Tagesordnung ist: die kaiserliche Regierung möge die Einführung des Mutterrechts in jener Provinz ins Auge fassen, das heißt: Anerkennung des Vorranges der Frauen und damit Einsetzung einer weiblichen Verwaltung an Stelle der männlichen. Die Kongreßteilnehmerinnen sind der Ansicht, daß die männlichen Regierungen bisher weder die geistige Ueberlegenheit, noch die moralischen Vorzüge gezeigt haben, die sie zu ihrer Stellung berechtigten. Das gleichmäßige Temperament und die Unbestechlichkeit der Frauen seien der Streitsucht und dem politischen Ehrgeiz der Männer vorzuziehen. Wenn die Frauen die Macht in allen Ländern erringen würden, dann könnte die Welt durch diesen Wechsel nur gewinnen und gleichzeitig würde die Zivilisation einen großen Schritt vorwärts tun.

Sport

Die Posener Warta in Lodz.

Am Sonntag findet in Lodz nach längerer Unterbrechung wieder ein Ligaspiel statt. Zum Gegner wird LKS die Posener Warta haben. Das Spiel verspricht äußerst interessant zu werden, da dem LKS der Abstieg aus der Liga droht und er sicherlich alles daranwenden wird, um wenigstens die Meisterschaftsspiele auf eigenem Boden zu gewinnen. Warta hat aber am Sonntag bewiesen, daß sie die Sommerpause gut bestanden hat und ihr Sieg über AKS kein Zufallserfolg war. Auf den Ausgang des Kampfes kann man daher sehr gespannt sein.

Am selben Tage finden noch nachstehende Spiele statt: Wisla — Smigly in Krakau, Polonia — Cracovia in Warschau, Pogon — Warszawianka in Lemberg und AKS — Ruch in Chorzow.

Union-Touring spielt in Krakau gegen Garbarnia.

Bekanntlich haben sich für das Finale um den Aufstieg in die Landesliga die vier Mannschaften Union-Touring, Garbarnia, Slonsk und PKS (Luck) qualifiziert. Der Lodzer Meister wird sein erstes Finalspiel am Sonntag in Krakau gegen Garbarnia austragen. Die Leitung des UT trifft sorgfältig Vorbereitungen, um eine spielstarke Mannschaft nach Krakau zu schicken, da dem Ausgang dieses ersten Finalspiels große Bedeutung beigemessen wird.

Das zweite Finalspiel findet in Luck zwischen PKS und Slonsk statt.

Frl. Walasiewicz startet am Sonntag in Lodz.

Am Sonntag kommt in Lodz die wichtigste leichtathletische Veranstaltung des Jahres zum Austrag. Es wird die Fünfkampfmeisterschaft von Polen und die Meisterschaft im Staffellaufen ausgetragen. Am Start erscheint die beste polnische Leichtathletin Frl. Walasiewicz, die bei dieser Gelegenheit zum erstenmal in unserer Stadt an einer Sportveranstaltung teilnehmen wird. Da Frl. Walasiewicz sich in ausgezeichneter Form befindet, ist nicht ausgeschlossen, daß sie im Fünfkampf einen neuen Polenrekord aufstellen wird.

Internationale Radrennen in Lodz.

Am 4. September veranstaltet der Lodzer Radfahrerverband auf der Helenenhofer Rennbahn internationale Radrennen unterTeilnahme dänischer und deutscher Radfahrer. Selbstverständlich werden an dieser Veranstaltung auch die besten polnischen Radfahrer teilnehmen.

Auf Umwegen zum Glück

Roman von H. Schneider

(37. Fortsetzung)

Thora wurde rot. „Das glaube ich nicht —"

Ihre leisen und traurigen Worte erbitterten ihn ge[gen] den Vetter. Seine Hand, zur Faust geballt, fiel auf [den] Tisch nieder, so daß Thora erschrocken hochsah. Zum [Glück] waren sie im Augenblick ganz allein in dem Raume.

„Sie müssen ihm ein Entweder — Oder stellen, [Thor]a! Warum lassen Sie sich denn zur Seite schieben? [Sie s]ind doch seine Frau. Warum hat er denn nicht den [Mut,] zu reden?"

In ihren Augen sammelten sich Tränen. „Er fürch[tet, s]eine Stellung zu verlieren."

„Na, zum Kuckuck, dann findet er woanders eine[...] Ich habe mich doch auch nicht untergeordnet und [bin n]icht verhungert! Freilich, ein so großzügiges Leben [wie a]ls künftiger Herr der Gebhardtschen Fabrik kann [er ni]cht führen!"

„Glauben Sie wirklich, daß es nur das ist, was [ihn] abhält, zu Großtante Pauline von mir zu spre[chen]?" Thora hatte sich ein wenig vorgeneigt und sah [Karl-]Ludwig beinahe flehend an. Sehr leise fuhr sie [fort:] „Er sagt immer, bei seiner Großtante dürfe man [nicht de]n geraden Weg gehen, sondern müsse immer ganz [ander]s reden, als man denkt, und anscheinend ihren Wil[len e]rfüllen, um heimlich das Gegenteil davon zu tun."

Karl-Ludwig sah starr in Thoras Gesicht. Es war [ihm, a]ls höre er eine scheue Mädelstimme ähnliche Worte [...]

[G]ina — wer war diese kleine, seltsame Gina?

Thora aber sprach weiter, ihre Stim[me] schwankte ein wenig: „Ich habe ihm gesagt, daß das nicht recht sei, und daß aus solchem Verhältnis nimmermehr etwas Gutes entstehen könnte! Da wurde er böse, und behauptete, alle Menschen um Großtante Pauline handelten nach solchen Grundsätzen. Ist das nicht furchtbar, Karl-Ludwig?"

Seine Augen waren starr auf einen Punkt geheftet. Konnte das sein? Aber nein, und ohne zu wissen, was er sagte, kam es über seine Lippen: „Sie muß doch noch ganz jung sein — ein Backfisch oder so ähnlich —"

Höchst erstaunt sah Thora ihn an. „Von wem sprechen Sie denn?"

Er holte tief Atem. „Es war eine ganz nebensächliche Bemerkung, und eigentlich nur für mich bestimmt. Aber ich gebe Ihnen nochmals den guten Rat: Verlangen Sie unter allen Umständen, daß Harry seine Ehe mit Ihnen nicht mehr geheimhält."

„Er will auf einen günstigen Zeitpunkt warten, sagt er", wagte Thora noch einmal einzuwenden.

Karl-Ludwig runzelte die Brauen. „Ach, was, je länger er wartet, desto schwieriger wird die Sache."

„Das habe ich ja auch schon gesagt, aber er will das nicht einsehen." Thora schwieg eine Weile, dann aber fragte sie, und man hörte ihrer Stimme die Unruhe an, die in ihr war: „Karl-Ludwig, Sie stehen Frau Gebhardt doch näher als Harry — warum sind Sie nicht der künftige Herr und Besitzer der Fabrik?"

„Sehr einfach, ich sollte eine Frau heiraten, die Großtante Pauline mir bestimmt hatte, und weil ich diese künftige Braut ablehnte, denn ich war bereits mit meiner verstorbenen Frau verlobt, verstieß sie mich."

Thora hatte sich verfärbt. „Und — und wenn nun Frau Gebhardt jetzt ähnliches von Harry verlangt?"

Das war die gleiche Frage, die auch Karl-Ludwig sich schon oft gestellt hatte! Aber er sprach seine Befürchtungen nicht aus, denn er kannte Harry nur zu genau, sondern sagte nur: „Dann wird er ihr die Wahrheit sagen müssen, und Großtante Pauline wird sich damit abzufinden haben. Denn sie hat keinen dritten Großneffen den sie als letztes Geschütz auffahren könnte!"

Thora verzog bei der spöttischen Schlußbemerkung Karl-Ludwigs nicht einmal die Lippen. Sie atmete nur lang und zitternd aus, ehe sie herausstieß: „Und war der Vorschlag, den Frau Gebhardt Ihnen machte, als Ihre Gattin gestorben war, etwa der gleiche, den sie Ihnen schon einmal zugemutet hatte?"

Sein Gesicht verfinsterte sich. „Ja — so ist es. Meine Frau war noch keine drei Monate tot, als sie mit dem Ansinnen an mich herantrat, ich sollte nunmehr die Enkelin ihres verstorbenen Mannes heiraten. Selbstverständlich lehnte ich das kurzerhand ab. Daraufhin strich sie mich aus ihrem Gedächtnis —"

Thora sah erstaunt auf. „Eine Enkelin des verstorbenen Herrn Gebhardt? Das müßte doch auch der Großtante Enkelin sein? Oder —"

„Großtante Pauline war die zweite Frau ihres Mannes. Aus dessen erster Ehe stammte eine Tochter, und diese hinterließ wiederum eine einzige Tochter. Eben das junge Ding, das ich heiraten sollte."

„Von diesem jungen Mädchen hat Harry mir nie etwas gesagt."

„So? Nun, ich weiß auch nicht, ob sie bei Großtante Pauline lebt. Es kann sein, daß sie noch in irgendeinem Pensionat ist, in dieser Beziehung wurzeln Großtantes Anschauungen ja noch im vergangenen Jahrhundert. Wenn ich diese Enkelin nicht hätte heiraten sollen, würde sie mir leid tun. Aber ein Mädchen, das sich verheiraten lassen würde, nur weil es die Großmama wünscht — nein, für ein solches Geschöpf habe ich nicht mal Achtung übrig."

(Fortsetzung folgt.)



Links

In Moskau starb nach längerer Krankheit Jakob Jurowski, der die Erschießung der Zarenfamilie in Jekaterinburg ausgeführt hat

Rechts

Brief auf Grammophonplatte

In einem Berliner Postgebäude wurde versuchsweise ein Lautsprecher eingebaut, durch den eine Grammophonplatte anspielen kann. Der Plattenbrief wird sofort dem Empfänger zugestellt.

Links sehen wir die Mikrophonzelle.
Rechts: den Briefträger bei Abgabe des Briefes
Das Vergnügen kostet 1½ Reichsmark



Theater- u. Kinoprogram[m]

Sommer-Theater, Staszic-Park. Heute 9 [...]
Das goldene Zeitalter der Ritter
Kammertheater: Heute 9.30 Uhr abe[nds]
Man kann aber läßt nicht leben
Casino: Die Schönheit des Verrats
Corso: I. Ein prachtvoller Junge
II. Am Rande des Lebens
Europa: Patrouille in der Wüste
GrandKino: Mexikanische Nächte
Metro: Die Tochter des Samuraj
Miraż: Der letzte Alarm
Palace: Unter gelber Flagge
Przedwiośnie: Heidekraut
Rakieta: Heidekraut
Rialto: Vorsicht mit der Liebe
Urania: I. Das Recht der Jugend
II. Eine Nacht in der Oper

Die „Volkszeitung" erscheint täglich
Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 3.—, wöchentlich 75 Groschen Ausland: monatlich Zloty 6.—, jährlich Zloty 72.— Einzelnummer 10 Groschen, Sonntags 25 Groschen

Anzeigenpreise: die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Gr im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m. b. H.
Verantwortlich für den Verlag Otto Abel
Hauptschriftleiter Dipl.-Ing. Emil Zerbe
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Rudolf Ka[...]
Druck: «Prasa», Lodz, Petrikauer 101

Lodzer Tageschronik

Kontrolle der Bäckereien

Seit gestern verpflichten in Lodz neue Brotpreise. r Preis für ein Kilogramm weißen Roggenbrotes rde von 32 auf 30 Groschen herabgesetzt, ein Kilo rotbrot kostet 26 Groschen — früher 28 Groschen. Im ammenhang damit wurde eine Kontrolle der Brotlä- angeordnet, um etwaige Ueberschreitungen des neuen ises zu verhindern.

Raubritter

Zwei Droschkenkutscher auf dem Baluter Ring wur- von Männern überfallen, die Geld zu Schnaps for- en. Als die Kutscher ihnen keins geben wollten, be- nen die Rowdys auf sie einzuschlagen. Das Geschrei Ueberfallenen lockte Polizei herbei, der es gelang, i der Strolche festzunehmen. Es sind dies Kazimierz usinski, Towianskiego 9, und Stanislaw Pietrzak lna 27.

Johann Stegwaid wurde Ecke Rokicinska und Przen- niana von Stanislaw Bandachowski und zwei unbe- nten Männern angerempelt, die ihm Geld auf naps abzwangen und ihn mißhandelten. Bandachow- konnte gefaßt werden.

Drei Strolche überfielen Antoni Chycinski, wohn- Slowianska 28, an der Ecke der Emilien- und Przen niianastraße. Chycinski, der Hilfsheizer bei der nbahn ist, wurde mißhandelt. Die Männer flüchte- mit Chycinskis Rock, in dem sich 23 Zloty befanden. i der Raubritter wurden von der Polizei bereits fest- mmen. Es sind dies Josef Milczarek und Jan Zen- beide 20 Jahre alt aus dem Hause Emilienstr. 44.

Regina Koplowicz meldete der Polizei, daß ihr auf dem Baluter Ring von Mieczyslaw Pluskota, Spa- wa 13, und Stanislaw Szymanski, Zielna 21, zwei y gestohlen wurden. Pluskota wurde in Haft ge- mmen.

In der Pogranicznastraße 45 wurde Leon Hajdes, licinska 11, von einem Josef Milczarek gestellt, der ihm Geld zu Schnaps forderte. Als Hajnes das langen abschlug, stieß er ihm mit einem Messer in die ite. Milczarek, wohnhaft Batorego 2, wurde ver- tet

Unfallchronik des Tages

In der Towarowastraße wurde der 37jährige Ro- n Kujawa, Wieslorska 41 wohnhaft, an beiden Füßen an der rechten Hand von einem Hunde gebissen. Ein t der Rettungsbereitschaft erwies dem Manne Hilfe. gen den Besitzer des Hundes wurde ein Protokoll ver- t.

Beim Ueberschreiten des Fahrdammes am Plac inosci wurde die 62jährige Amalie Franzmann, watelska 59, a, von einem Wagen überfahren. Die u erlitt einen Beinbruch und trug Wunden am Kopfe on. Sie wurde ins Spital geschafft.

In seiner Wohnung in der Siewnastraße 22 erlitt 29 Jahre alte Franciszek Wyborek eine Magenver- ung infolge übermäßigen Genusses von Alkohol. Da Bemühungen der Wohnungsinsassen, den Säufer ins wußtsein zurückzurufen, nicht fruchteten, wurde die ttungsbereitschaft gerufen.

Beim Wasserschöpfen aus dem Brunnen in der nbkowastraße 3 kam die 62jährige Maria Juszczak zu l und erlitt einen rechten Schulterbruch sowie Ver- ungen am Kopfe. Die Verunglückte wurde in ein nkenhaus übergeführt.

In der Wohnung seiner Eltern an der Zgierzer aussee 38 wurde der 2jährige Wladyslaw Chroboto- z durch einen umstürzenden Topf heißen Wassers an Händen und am Kopf verbrüht. Die Rettungsbereit- ft erwies ihm Hilfe.

Selbstmordversuch im Alkoholrausch.

Der 27jährige Alois Bauer, Wesola 44, unternahm angetrunkenem Zustande in seiner Wohnung einen bstmordversuch. Er stieß sich ein Messer in den Bauch, die Därme heraustraten. Er wurde in ein Kranken- s übergeführt. Sein Zustand ist schwer.

chbarn.

Im Hause Lagiewnicka 86 wurde ein Streit unter chbarn mit Hilfe von Messern ausgetragen. Der 35- rige Adam Bieganski, einer der Teilnehmer, der Stich nden im Genick und im Rücken davontrug, mußte die ttungsbereitschaft in Anspruch nehmen.

esserstecherei.

An der Ecke Zgierska und Limanowskiego stieß Sta- law Czerwinski, Marysinska 26, seinem Widersacher sef Jurczyk, Kilinskiego 118, ein Messer in den Bauch. r Verletzte wurde ins Spital geschafft und Czerwinski Haft genommen

r heutige Nachtdienst in den Apotheken.

Steckel, Limanowskiego 37; Jankielewicz, Alter ng 9; Stanielewicz, Pomorska 91; Borkowski, Za- dzka 45; Gluchowski, Narutowicza 6; Hamburg owna 50; Pawlowski, Petrikauer 307.

Lohnkämpfe in Lodz

Beilegung des Konflikts bei der Zufuhrbahn?

Gestern sprach eine Delegation der Zufuhrbahner im Wojewodschaftsamt vor. Bald darauf wurde dieselbe Delegation vom Kreisstarosten Mgr. Denys empfangen. Die Delegation erstattete dem Kreisstarosten Bericht über die Lage. Sie erklärte, daß wenn die Intervention bei den hiesigen Behörden keinen Erfolg haben sollten, sich an das Fürsorgeministerium wenden zu wollen. Sollte auch das nicht helfen, würden die Zufuhrbahner zum Streik greifen. Der Starost setzte sich mit dem Arbeits- inspektor in Verbindung, der für heute eine Konferenz für beide Parteien anberaumte. Wahrscheinlich wird an der Besprechung auch Starost Denys teilnehmen, da die Behörden gewillt sind, den Streik zu verhindern.

Auch die städtischen Straßenbahner rühren sich.

Der Verband der Lodzer Straßenbahner hat für kommenden Donnerstag eine Versammlung einberufen, auf deren Tagesordnung u. a. auch die eventuelle Kündigung des gegenwärtig verpflichtenden Lohnvertrages steht. Die Versammlung ist das Vorspiel der einsetzenden Lohnaufbesserungsaktion. Ob der Sammelvertrag wirklich gekündigt werden wird, steht noch nicht fest. Es unterliegt aber keinem Zweifel, daß sich bei der Lodzer Straßenbahn die Arbeits- und Lohnverhältnisse seit der letzten mißglückten Aktion stark verschlechtert haben.

Scharfer Konflikt in der Bandfabrik Pattberg.

In der Band- und Spitzenfabrik Gustaw Pattberg u. Co. an der Kopernikstraße 3 war vor 2 Wochen den Arbeitern gekündigt und ihnen eine Urlaubsentschädigung ausgezahlt worden. Nach Ablauf des Urlaubs am 22. August wurde den Arbeitern erklärt, daß man eine Reduzierung vornehmen müsse und 32 Arbeiter nicht wieder eingestellt werden könnten. Es ist beim Arbeitsinspektorat interveniert worden und voraussichtlich wird morgen eine Konferenz stattfinden. (p)

Aus verschiedenen Fabriken.

Die Verwaltung der Firma Eisenberg, Wolczanskastraße 19 hielt vorige Woche den Betrieb an, ohne die Arbeiter wie üblich zweiwöchentlich gekündigt zu haben. Die Arbeiter verlangen die Einhaltung der gesetzlichen Kündigungsfrist und außerdem die Nachzahlung der rückständigen Lohnunterschiede, da die Verdienste unter dem Tarif gezahlt und keine Lohnbüchlein geführt wurden. Von dem Konflikt wurde der Arbeitsinspektor in Kenntnis gesetzt.

Der Streik in der Fabrik von Eitingon, Dowborczykow 30, dauerte gestern unverändert an. Da die Firma sich vor den Verhandlungen drückt, ist der Sitzstreik gegenwärtig auf dem toten Punkt angelangt.

Konflikt bei Jankowski beigelegt.

Vor etlichen Wochen kam es in der Fabrik von Jankowski in Pabianice zu einem Konflikt wegen der Löhne, Nichtanerkennung eines Delegierten u. a. m. Jetzt konnte auf Bemühen des Arbeitsinspektors und der Arbeiterverbände der Konflikt, der in einen Streik auszuarten drohte, beigelegt werden.

Die Verwaltung der Färberei und Appretur F. Augustin, 111. Listopada 132, hatte sich während des letzten Streiks, der in dieser Fabrik vor kurzem stattfand, verpflichtet, die Lohnrückstände nachzuzahlen und den Arbeitern Arbeitsanzüge zu liefern. Das Versprechen wurde jedoch nicht eingehalten. Auf der Konferenz im Arbeitsinspektorat, die erneut stattfand, verpflichtete sich der Firmenvertreter, die Mängel sofort zu beseitigen, so daß der Konflikt als gelöst betrachtet werden kann.

Gemeiner Betrug an einem Arbeitslosen

Anderthalb Jahre Gefängnis.

Auf der Anklagebank des Lodzer Stadtgerichts saß gestern der 42jährige Jan Wieloch, Szopena 27, unter dem Vorwurf, einen Arbeitslosen um 10 Zloty betrogen zu haben. Wieloch ist etliche Male für verschiedene Betrügereien vorbestraft.

Dem Arbeitslosen Feliks Swiderski, den Wieloch vom Sehen kannte, versprach er Arbeit in einer Kohlenhandlung. Da Swiderski auf Akkord beim Kohlenladen arbeiten sollte, behauptete Wieloch, er Swiderski, würde 8 bis 9 Zloty täglich verdienen können. Am 14. März ließ er sich von Swiderski 10 Zloty geben, die er vorgab, bei der Firma für das Arbeitsgerät Swiderskis einzahlen zu müssen. Er hieß Swiderski vor einem Kohlenlager in der Rzgowskastraße warten, er selbst ging angeblich zum Eigentümer des Platzes. Er ging und kam nicht mehr wieder.

Swiderski erstattete der Polizei Meldung. Wieloch wurde erst im Juni bei einer anderen Betrügerei gefaßt. Mit Rücksicht auf die Vergangenheit Wielochs und darauf, daß er sich nicht scheute, einen Arbeitslosen zu betrügen, wurde er zu anderthalb Jahren Gefängnis verurteilt.

Eine Barge'chichte

Der Bäcker Adolf Haman zechte im „Versailles" an der Petrikauer Straße in Gesellschaft von zwei guten Freunden. Als der Kellner ihnen die Rechnung präsentierte, die auf 42 Zloty lautete, hatte Haman kein Geld. Er hinterließ als Gewähr einen Wechsel seines Vaters über 100 Zloty. Drei Tage später, am 23. Juli, bezahlte Haman die Rechnung und bekam seinen Wechsel zurück, den der Kellner, Leon Siwek, auf Verlangen des Barbesitzers hatte girieren müssen. Diesen Umstand machte sich der lustige Bäcker zunutze. Er diskontierte den Wechsel, ließ ihn zu Protest gehen um dann mit Hilfe eines Kumpans die Summe von dem Kellner durch den Gerichtsvollzieher einzutreiben. Siwek mußte 127 Zloty bezahlen. Er meldete die Affäre der Polizei. Der Stadtrichter verurteilte gestern den 27jährigen Adolf Haman zu 8 Monaten Gefängnis, bewilligte ihm aber eine Bewährungsfrist von drei Jahren unter der Bedingung, daß er die Summe dem Geschädigten voll und ganz zurückzahle, andernfalls müßte er die Strafe absitzen.

Auf frischer Tat ertappt.

Am 15. Juli stahl sich in die Wohnung der Esther Kora, Brzezinska 17, der 19jährige Franciszek Chmielewski, nachdem er das Türschloß mit Hilfe eines Nachschlüssels geöffnet hatte. Er wurde dabei von dem Hauswärter ertappt und der Polizei übergeben. Er erhielt gestern 8 Monate Gefängnis mit einer Bewährungsfrist von 5 Jahren.

Bestrafte Chauvinisten

Beim Verlassen ihres Parteilokals an der Petrikauer Straße 86 riefen am Sonnabend mehrere Nationalisten „Fort mit den Juden aus Polen!" „Die Juden nach Palästina" u. drgl. Als Polizei auf der Bildfläche erschien, ergriffen sie die Flucht und nur vier von ihnen konnten ergriffen und nach dem Kommissariat gebracht werden. Es waren dies Wladyslaw Justynski, Srodmiejska 79, Franciszek Olczyk, Kilinskiego 87, Marian Kleinman, Zagajnikowa 36, und Michal Grzejczyk, Dolnastraße 39. Sie hatten sich gestern vor dem Starosteigericht zu verantworten und wurden verurteilt: Olczyk, als Rückfälliger, zu 5 Tagen Haft, Justynski und Kleinman zu je 2 Tagen Haft, während Grzejczyk freigesprochen wurde. (p)

Gefälschte Wechsel sind „besser" als echte

Ein Beitrag zur Lodzer Kaufmannsmoral.

Vor dem Lodzer Bezirksrichter standen gestern Mordka Goldman, ein Schuster aus der Zawiszy 22, und Abram Feldman, ein Lederhändler. Goldman hatte sich wegen Fälschung eines Wechsels zu verantworten, der andere dafür, daß er, obwohl er von der Fälschung wußte, ihn in Umlauf setzte.

Feldman gab zu, von Goldman mehrere Wechsel mit einer gefälschten Unterschrift in Empfang genommen zu haben. Seines Erachtens nach seien gefälschte Wechsel besser als echte, da der Aussteller sie aus Angst vor den Folgen unbedingt auskaufe. Goldman erhielt ein Jahr Feldman ein halbes Jahr Gefängnis.

Auto zertrümmert Bauernwagen.

Auf der Landstraße Belchatow—Lodz fuhr das von Jan Kowalski aus Belchatow gelenkte Auto auf den Bretterwagen des Michal Tarczyk aus dem Dorfe Wolka Grzymalowa, Kreis Petrikau, auf. Der Wagen ging in Trümmer, Tarczyk wurde der rechte Arm gebrochen. Der Autoführer kam ohne Schaden davon, doch wurde das Auto nicht unbedeutend beschädigt. Die Schuld an dem Zusammenprall trägt der Bauer, der nicht vorschriftsmäßig fuhr.

Konstantynow. Pferd vom Blitz erschlagen. Während des am Sonntag spät abends über Konstantynow und der Umgegend niedergegangenen schweren Gewitters schlug der Blitz in mehrere Gebäude und Leitungsmasten ein, wobei ein Pferd des Fabrikbesitzers Sigm. Bornstein (11. Listopada 58) im Werte von 700 Zloty getötet wurde. In mehreren Häusern wurde die elektrische Leitung beschädigt, so daß das Licht erlosch.

Sämaschinen für die Kleinbauern

Dem Landwirtschaftsministerium ist daran gelegen, die Sämaschinen unter der Landbevölkerung populär zu machen. Es helfen ihm dabei in den einzelnen Wojewodschaften landwirtschaftliche und Kreditinstitutionen. Im Frühjahr wurden auf dem Gebiete der Lodzer Wojewodschaft 75 Sämaschinen an die Landbevölkerung verkauft. Die Lodzer Landwirtschaftskammer hat die Absicht, noch im Herbst 320 Sämaschinen unter die Landbevölkerung zu bringen. Die Maschinen befinden sich in der Mehrzahl schon in den landwirtschaftlichen Genossenschaften, wo sie zu günstigen Bedingungen verkauft werden. Infolge der verhältnismäßig geringen Kredite, die die Landwirtschaftsbank für diesen Zweck zur Verfügung gestellt hat, haben etliche Kommunale Sparkassen die Finanzierung dieses Geschäfts aus eigenen Mitteln unternommen. Wir unterstreichen, daß die Maschinen unter den Bauern sehr willige Abnehmer finden.

In der Warthe ertrunken.

In der Nähe der Ortschaft Stronsk ertrank beim Baden der 9jährige Knabe Jan Pietrzak aus Zdunska-Wola, Dolnastraße 15. Die Leiche des Knaben konnte erst nach längerem Suchen geborgen werden.

Radio-Programm

Mittwoch, den 24. August 1938.

Warschau-Lodz.

6,20 Schallpl. 6,45 Gymnastik 12,03 Konzert 16 Konzert 17 Vesperkonzert 18,10 Solistenkonzert 21 Vom Arbeitsmarkt 21,10 Chopinkonzert 22 Sport 22,05 Tanzmusik.

Kattowitz.

14 Schallpl. 15,15 Kinderfunk 15,35 Schallpl. 22.05 Musik. Allerlei 22,35 Bunte Musik.

Königswusterhausen.

6,30 Frühkonzert 10 Schulfunk 11,30 Schallpl. 12 Konzert 14 Allerlei 15,15 Arien und Lieder 16 Konzert 18 Lieder 19,15 Und jetzt ist Feierabend 23,30 Kleines Abendkonzert.

Breslau.

12 Werkkonzert 14 1000 Takte lachende Musik 16 Zur Unterhaltung 20,10 Bergleute musizieren 23,30 Wir spielen auf.

Wien.

12 Konzert 14,10 Schallpl. 16 Konzert 20,10 Zur Unterhaltung 23,20 Musik aus Wien.

Prag.

12,45 Orchesterkonzert 16,15 Orchesterkonzert 18,20 Tanzmusik 21 Austauschkonzert mit Paris.

Uebertragung aus Kopenhagen.

Heute um 21,10 Uhr übernimmt der polnische Rundfunk für seine Hörer ein interessantes Konzert mit völkischem Einschlag aus Kopenhagen. In diesem Konzert werden die Rundfunkhörer alte dänische Balladen und zeitgemäße Volkslieder zu hören bekommen.

Polnische Sendung im ungarischen Rundfunk.

Aus Anlaß des in Budapest stattgefundenen internationalen Kongresses der arbeitenden Frauen hat der ungarische Rundfunk am 18. August eine spezielle Sendung in polnischer Sprache durchgegeben. Diese Sendung bestand aus einem Interview des ungarischen Lektors an der Warschauer Universität N. Tibor Osorba mit der Vertreterin der Polinnen, Frau Müller.

Rendezvous in Warschau.

Am 25. August eröffnet die Rundfunkausstellung in Warschau ihre Pforten. Aus ganz Polen werden Besucher erwartet, die sich in den schönen Anlagen der polnischen JMCA, wo die Rundfunkausstellung untergebracht ist, ein Stelldichein geben werden. Für viele Ausstellungsbesucher wird auch das Studio eine angenehme und interessante Zerstreuung sein. Die vielen Darbietungen, darunter ernste und heitere Musik, werden sicherlich dazu beitragen, daß dem Besucher neben der Schau der ausgestellten Exponate die Zeit wie im Fluge vergehen wird. Die Ausstellungsleitung hat für die Besucher außerdem viele Ueberraschungen und Attraktionen vorgesehen, die einem jeden von dem Besuch in Warschau angenehm erinnern sollen.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens

Achtung, Gemischter Chor!

Die Gesangstunden des Gemischten Chors des „Fortschritt" finden nicht mehr, so wie es üblich war, am Montag statt, sondern von nun ab am Dienstag jeder Woche.

Bielitz-Biala u. Umgebung

Großer Brand in Saybusch

In der Nacht auf Donnerstag brach in dem Anwesen des Landwirtes Wladyslaw Wiewiorka ein Brand aus, dem das ganze Gehöft, bestehend aus fünf Bauten, zum Opfer fiel. Den drei Feuerwehren, die aus den umliegenden Gemeinden herbeigeeilt waren, gelang es nach schwerer Arbeit, den Brand zu lokalisieren. Die Ursache des Feuers ist, wie schon so oft, Funkenflug aus einem schadhaften Kamin. Der Schaden beträgt ungefähr 15 000 Zloty.

Unvorsichtiges Hantieren mit Schußwaffen

In einem Gasthaus hantierte der 38jährige Arbeiter Karl Sanetra mit einem Revolver, als plötzlich ein Schuß losging. Die Kugel riß dem Sanetra einen Finger ab und verletzte außerdem seine 13jährige Tochter Rosalia am Knie. Beide wurden durch die Rettungsgesellschaft in das Spital gebracht, wo sie sich einer Operation unterziehen mußten.

Gebühren für den Staatsbürgerschaftsvermerk im Personalausweis.

Eine Zeit hindurch wurde die Bestätigung der polnischen Staatsbürgerschaft auf dem Personalausweis gebührenfrei ausgegeben. Nunmehr hat der Magistrat eine Bezahlung dieses Vermerkes, und zwar in der Höhe von 3 Zloty, eingeführt.

Wohnungseinbrüche.

In die Wohnung der Familie Zins an der Pilsudskistraße, die sich gegenwärtig auf Sommerfrische befindet, sind unbekannte Täter durch einen Balkon eingedrungen und haben hier eine goldene Uhr, Pelze und Garderobe im Werte von mehreren hundert Zloty gestohlen. Die Diebe hatten anscheinend Nachschlüssel, da alle Türen der Wohnung sowie der Kästen ordentlich verschlossen waren.

Auf der Kolejowa in Bielitz sind ebenfalls unbekannte Diebe in die Wohnung des Nachman eingedrungen und haben hier eine Schreibmaschine, Pelze, Silberbestecke und verschiedene Garderobe im Werte von über 2000 Zloty gestohlen.

Von einem Baum gestürzt.

Der 14jährige Zbigniew Berdari war in Wapienica auf einen Baum gestiegen, um einige Aepfel zu pflücken. Er rutschte aus und fiel auf die Erde, wobei er sich schwere innere Verletzungen zuzog. Er wurde in besorgniserregendem Zustand ins Bielitzer Spital gebracht.

Tödlicher Radunfall

Gegen 4,30 Uhr früh fuhr der Eisenbahner Albin Halat nach Beendigung seines Dienstes auf seinem Fahrrad von Kozy nach Kobiernice als ihm ein Fuhrwerk entgegenkam. Er wollte demselben ausweichen, fuhr dabei gegen eine Telegraphenstange und schlug mit solcher Wucht gegen dieselbe, daß er einen Bruch der Schädeldecke erlitt. Er verschied eine Stunde nach dem Unfall. Die Untersuchungen der Polizei haben ergeben, daß der Fuhrmann an dem Unglück vollständig unschuldig sei.

Oberschlesien

Stadtverordnetensitzung in Rybnik

In einer Kurzsitzung berieten am Freitag die Stadtverordneten von Rybnik. Wie bereits berichtet wurde, soll ein Teil der Kosciuszkostraße, und zwar vom Bahnhof bis zum Staatsgymnasium, umgebaut werden. Man will die Arbeiten in Steinpflaster ausführen, das der Elastizität wegen mit Asphalt vergossen werden soll. Die Kosten, die insgesamt 68 000 Zloty betragen, will man durch eine Anleihe beim Schlesischen Schatz in Höhe von 50 000 Zloty und durch die Entnahme von 18 000 Zloty aus dem Renovationsfonds der städtischen Betriebswerke aufbringen. Nach einer lebhaften Aussprache wurde die Vorlage angenommen.

Der nächste Punkt behandelte die Elektrifizierung der 2000 Einwohner zählenden Dorfgemeinde Wielopole Laut Vereinbarung soll die Stadtverwaltung die Legung der Hauptkabel und Anschlüsse übernehmen, der Ausbau des Lichtnetzes selbst und aller erforderlichen Einrichtungen soll durch die Gemeinde erfolgen.

Auf das Gesuch vom 16. Februar an die Wojewodschaft um Bewilligung von 50 000 Zloty einmalige Beihilfe zur weiteren Ausarbeitung des Bebauungsplanes werden dem Magistrat nur 25 000 Zloty zuerteilt. Bedingung ist: das Geld darf für keinen anderen Zweck als den angegebenen verwendet werden.

Einige Kurzwarenhändler haben um Zuteilung anderer Standplätze an den Wochenmarkttagen gebeten. Früher hatten diese Markthändler ihre Standplätze auf dem Freiheitsplatz. Nun mußten sie, als man mit dessen Umbau in einen Autobushof begonnen hatte, nach dem staubigen Marktplatz an der Jankowitzer Straße übersiedeln. Dieser Marktplatz ist mit Räumasche aufge[...] tet, deren Staub die ausgelegten Kurzwaren versch[...] so daß nur geringe Umsätze erzielt werden können. [...] Schreiben wurde dem Magistrat zur Erledigung [...] gereicht.

In geheimer Sitzung wurden dann Personal[...] erledigt

Rache am Belastungszeugen

In die Wohnung des Wilhelm Szymczyk in [...] drangen am Freitag gegen 21 Uhr Heinrich Sch[...] und Edmund Pilch, die beide betrunken waren, ei[...] schlugen Szymczyk mit Faustbieben nieder. Als si[...] Ueberfallene mit einem Seitengewehr wehrte, entri[...] Schwanda die Waffe und brachte ihm damit so s[...] Verletzungen bei, daß dieser das Bewußtsein verlo[...] der Wohnung waren zu dieser Zeit noch ein Brude[...] Ueberfallenen Josef Szymczyk und der zukünftige S[...] gersohn Emanuel Himmel. Als Josef Szymczyk [...] bedrängten Bruder zu Hilfe kommen wollte, wurd[...] er niedergeschlagen, worauf diese das Wohnungsi[...] tar zerschlugen. Himmel schwang sich aus Angst [...] Fensterbrett und sprang aus der im zweiten Stock [...] genen Wohnung auf die Straße. Nachbarn hatten i[...] schen Polizei herbeigeholt, die die beiden gefähr[...] Burschen festnahm. Wilhelm Szymczyk hat trotz so[...] ger ärztlicher Hilfe das Bewußtsein noch nicht wi[...] erlangt. Auch der Zustand Himmels, der sich bei [...] Sturz schwere innere Verletzungen zugezogen hat [...] besorgniserregend. Josef Szymczyk konnte nach [...] gung eines Notverbandes nach Hause gehen.

Wie die polizeiliche Untersuchung ergab, war [...] Ueberfall der beiden Betrunkenen auf einen Racheak[...] rückzuführen. Am Freitagvormittag war ein B[...] Schwandas vom Bezirksgericht in Chorzow wegen [...] schweren Vergehens zu neun Monaten Gefängnis [...] teilt worden. Als Belastungszeuge hatte nun Wi[...] Szymczyk und seine Frau ausgesagt. Schon vor [...] Verhandlung hatte Schwanda Szymczyk angedroht, [...] er sich blutig rächen werde, wenn er gegen seinen B[...] belastend aussagen wird. Diese Drohung hat er mi[...] Hilfe seines Freundes Pilch wahr gemacht.

Straßenraub.

In der Nacht zum Sonnabend wurde Johann [...] kara aus Bismarckhütte das Opfer eines Raubüberf[...] Als er sich auf einer Bank der Grünanlage am Ra[...] niedergelassen hatte, erschienen plötzlich zwei Mä[...] die sich sofort auf Sikara stürzten und ihn bis zur [...] sinnungslosigkeit schlugen. Nachdem die beiden [...] gesellen ihrem Opfer zehn Zloty Bargeld und eine [...] im Werte von 90 Zloty geraubt hatten, suchten si[...] Weite. In ihrer Begleitung hatte sich eine Fra[...] funden.

Frau und Sohn niedergestochen

Aus Bismarckhütte wird über eine schwere B[...] berichtet: Frau Anna Olscha aus Klimsawiese le[...] einiger Zeit getrennt von ihrem Mann. Den Lebe[...] terhalt für sich und ihren Sohn erwarb sie durch [...] Hilfe bei einem Landwirt in Bismarckhütte. Al[...] Frau am Donnerstag mit ihrem Sohn in der Sc[...] des Landwirts bei Drescharbeiten beschäftigt war, [...] schienn dort ihr Mann Emanuel Olscha in betrunk[...] Zustande. Nach kurzem Wortwechsel stürzte sich [...] mit einem Messer auf seine Frau, um ihr mehrere [...] zu versetzen. Als der Sohn der Mutter zu Hilfe [...] wurde auch er vom Vater durch Stiche in den Hals [...] verletzt. Mutter und Sohn mußten ins Kranken[...] geschafft werden. Olscha wurde festgenommen.

Unfall beim Truppendurchzug

Am Sonnabend gegen 17 Uhr marschierte [...] Truppenabteilung die Grazynskistraße in Chorzow [...] Kattowitz zu. Vor der Truppe fuhr ein Unterof[...] auf dem Rade und unterhielt sich nach rückwärts [...] wandt mit den Soldaten der ersten Reihe. Als er a[...] Ecke Damrothstraße zur Seite bog, kam die absch[...] Straße eine zweispännige Droschke hinab. Dem Ku[...] war es nicht mehr möglich, die Pferde anzuhalten. [...] Deichsel rannte den Unteroffizier um, die Pferde g[...] über ihn hinweg, und auch der Wagen rollte über [...] Menschen. Aus den Reihen der Soldaten und unter [...] zahlreichen Augenzeugen wurden Schreckensrufe [...] zumal da sich der Unteroffizier unter dem Wagen [...] mal überschlug. Aber wie durch ein Wunder hatte [...] Mann weder ein Pferdehuf getroffen oder ein Wag[...] auch nur gestreift. Er kam mit Hautabschürfungen [...] von; sein Rad wurde ganz verbogen.

Das Neugeborene erwürgt.

Gegen eine Witwe aus Sadow wurde dur[...] Staatsanwaltschaft in Lublinitz eine Untersuchung [...] leitet, da diese unter dem Verdacht steht, ihr neug[...] nes Kind erwürgt und dann auf dem Friedhof ver[...] zu haben. Erschwerend für die Witwe ist der Um[...] daß sie weder die Geburt noch den Tod des Kindes [...] Standesamt angemeldet hatte.